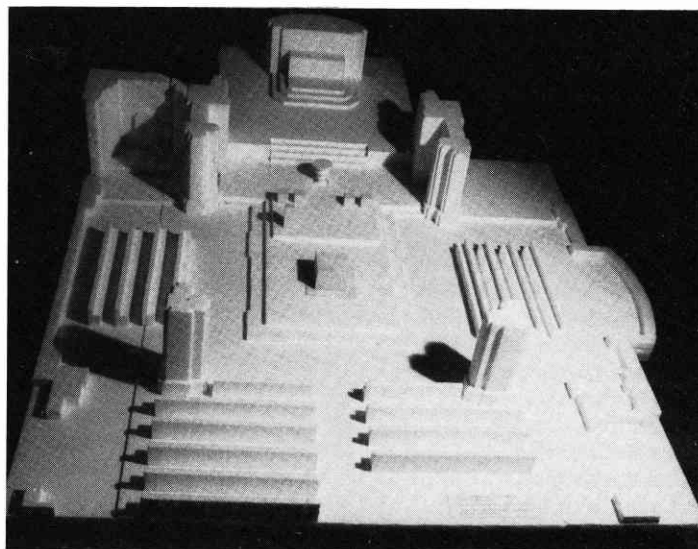




Schon Pastor Anton Nikenich träumte von einer Neugestaltung der Pfarrkirche St. Maximin und verriet im Kirchesmagazin 1978 seine Pläne.

Aber wenn es ums Geld geht, mahlen die Mühlen der Diözesanbürokratie besonders langsam. Die Bitte um Versetzung in den Ruhestand war jedenfalls erfolgreicher als der Versuch, die notwendigen Bistumsmittel für das umfangreiche Renovierungsprogramm lockerzumachen.

Einen zweiten Anlauf unternimmt jetzt sein Nachfolger Johannes Rochwalsky. Im folgenden Beitrag stellt er seine Absichten mit St. Maximin vor.



Der neue Innenraum von St. Maximin im Modell. Der Altar wird unter der Kuppel zur Mitte von Gotteshaus und Gemeinde.

Der zweite Anlauf

**„Wir werden eine der schönsten Kirchen von Koblenz haben.“
Horchheimer Pfarrtempel vor dem Umbruch.**

Fotos: H. G. Melters · Privat

Kriterien berücksichtigt werden:

Die Liturgie muß würdig und konzilsgerecht gefeiert werden können.

Dieser Punkt ist sicher der wichtigste. Denn die Kirche ist kein Museum, sondern ein Ort der Begegnung mit Gott und untereinander.

Der Altar ist Mitte der Kirche und der Gemeinde. An ihm

wird Tag für Tag das große Geheimnis der Liebe Gottes gefeiert.

Der Herr ist hier mitten unter uns. So bietet sich

als zentraler Punkt unserer Kirche nur der Platz direkt

unter der Kuppel an. Die Erhöhung des Altares um 2 Stufen

und die dreiseitige Anordnung der Bänke läßt Tischgemeinschaft erleben.

Der Wortgottesdienst wird auf einer weiteren Erhöhung (einer Stufe) etwa bei der heutigen

Kommunionbank gehalten.

Das Taufbecken findet wahrscheinlich seinen Platz zwischen

Zelebationsaltar und Barockaltar (Tabernakel).

So werden die Täuflinge sichtbar mit einbezogen in

den Kreis derer, die um Christus versammelt sind.

Die Gegebenheiten der Architektur müssen berücksichtigt

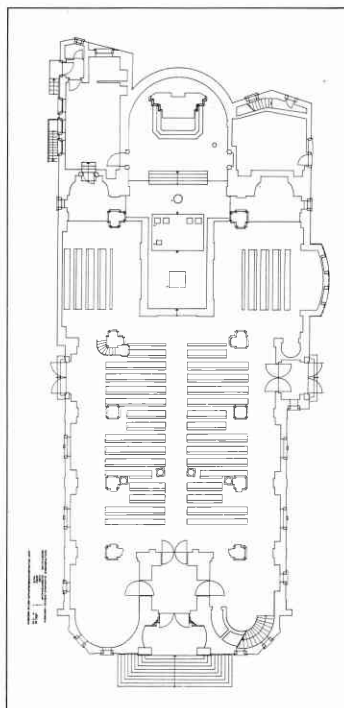
werden. In unserer Kirche gibt es 2 zentrale Punkte:

einmal der Altarraum. Dort steht der barocke Hochaltar.

Ein neuer Altar davor würde den Blick auf den Sakramentsaltar versperren.

Der andere zentrale Punkt ist die Stelle unter der Kuppel.

Deshalb hat der bischöfliche Baudirektor Peitz mit Nach-



„Die Pfarrkirche St. Maximin ist eine der größten und prominentesten neubarocken Kirchen im Bistum Trier. Höchstens 2 andere Kirchen kommen an sie heran.“

Dieses sagte Bistumskonservator Dr. Franz Rohnig, der wichtigste Sachverständige des Bistums, bei einer Besichtigung zwecks Kirchenrenovierung.

Diese unsere Kirche gilt es zu erhalten und so auszugestalten,

daß wir nach den heutigen Erkenntnissen der Liturgie Gottesdienst feiern können,

und daß wir uns in ihr wohlfühlen.

Die Mauern und der Fußboden werden gegen Feuchtigkeit isoliert.

Die Beseitigung der Risse im Gewölbe und in der Kuppel, die z. T. breiter als 5 cm sind,

wurde vom bischöflichen Bauamt schon im Jahre 1978 als dringende Reparatur eingestuft.

Der größte Teil der Fußbodenplatten sind weiß von austretendem Salpeter, besonders im Altarraum.

Der Holzfußboden unter den Bänken ist angefault. Wir werden wahrscheinlich an einem neuen

Fußbodenbelag nicht vorbeikommen.

Die gesamte Elektroinstallation ist veraltet und muß aus sicherheitstechnischen Gründen überholt werden.

Der Ölverbrauch der Heizung ist enorm, der Heizeffekt dabei sehr gering, da der Wärmeluftausgang bei der Sakristeitur im Altarraum und der Luftabzug am Theresienaltar liegt.

So findet eine Luftzirkulation nur zwischen Altarraum und Theresienaltar statt.

Das gesamte Kirchenschiff erwärmt sich deshalb sehr langsam. Eine neue Heizung ist notwendig.

„Wir müssen die Pfarrkirche erhalten.“

Die Mauern und der Fußboden werden gegen Feuchtigkeit isoliert.

Die Beseitigung der Risse im Gewölbe und in der Kuppel, die z. T. breiter als 5 cm sind,

wurde vom bischöflichen Bauamt schon im Jahre 1978 als dringende Reparatur eingestuft.

Der größte Teil der Fußbodenplatten sind weiß von austretendem Salpeter, besonders im Altarraum.

Der Holzfußboden unter den Bänken ist angefault. Wir werden wahrscheinlich an einem neuen

Fußbodenbelag nicht vorbeikommen.

Die gesamte Elektroinstallation ist veraltet und muß aus sicherheitstechnischen Gründen überholt werden.

Der Ölverbrauch der Heizung ist enorm, der Heizeffekt dabei sehr gering, da der Wärmeluftausgang bei der Sakristeitur im Altarraum und der Luftabzug am Theresienaltar liegt.

So findet eine Luftzirkulation nur zwischen Altarraum und Theresienaltar statt.

Das gesamte Kirchenschiff erwärmt sich deshalb sehr langsam. Eine neue Heizung ist notwendig.

„Wir müssen die Pfarrkirche liturgiegerecht und wohnlich ausgestalten.“

Die Pfarrkirche ist der Mittelpunkt jeder Pfarrgemeinde. Hier treffen wir uns zur Feier des hl. Mahles, zu Gebet und Anbetung. Jedermann weiß, daß unser Gotteshaus schmutziger aussieht als jede Küche in Horchheim.

Der derzeitige Standort des Altares ist ein Provisorium und läßt Gemeinschaft kaum erfahren.

Bei der Neugestaltung der Pfarrkirche müssen einige



druck diesen Platz als einzige Möglichkeit für die Errichtung des neuen Zehnaltars gefordert.

Die Architektur der Kirche würde diese Stelle gebieten.

Keine Radikalkur

Das alte, liebgewordene Bild des Kircheninneren muß möglichst erhalten bleiben. Die Horschheimer müssen ihre Kirche nach der Renovierung noch wiedererkennen.

Der alte Altarraum bleibt im wesentlichen unverändert. Die Treppe wird verbreitert und etwas zurückgesetzt. Der Blick auf den Barockaltar wird nicht verstellt. Im neuen Zehnaltar werden Stilelemente des Barockaltars wiederzufinden sein.

Einmalige Malereien

Ein schwieriges Problem möchte ich noch ansprechen. Anfang der 20er Jahre wurde mit vielen Opfern unser Altarraum mit Wandgemälden versehen. Wegen der Kriegsschäden und des Geldmangels wur-

den die Gemälde in den 50er Jahren mit Binderfarbe überstrichen. Da ich der Meinung bin, daß nicht nur Kunst des 12. Jahrhunderts erhaltenswert ist, sondern auch Kunst des 20. Jahrhunderts, bat ich den Bistumskonservator Dr. Rohnig um sein Gutachten. Sein Urteil: „Die Malerei ist einmalig in der ganzen Diözese und darüber hinaus. Der Maler ging nicht nach architektonischem Schema vor, sondern hat den ganzen Altarraum wie ein Riesenei gesehen, das er mit einer hervorragenden räumlichen Wir-

kung ausmalte. Die Wandmalerei ist unbedingt erhaltenswert.“

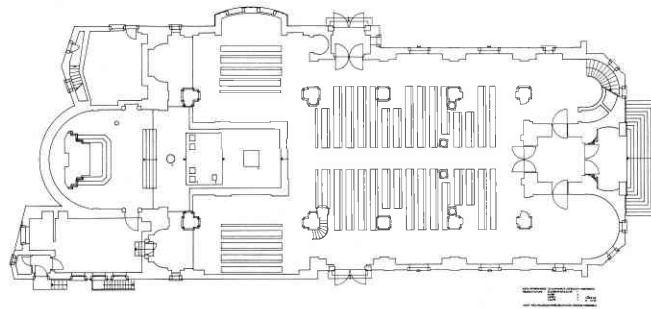
Die Freilegung wird hohe Kosten verursachen. Auch bei einer Zuschussung vom Bistum Trier, von der Stadt und dem Land werden erhebliche Mittel von der Pfarrgemeinde aufzubringen sein. Eine Restaurierung wird von der Höhe der Zuschüsse und von unseren finanziellen Möglichkeiten abhängen.

Pläne · Pläne · Pläne

Die gesamte Ausmalung der Kirche wird das meiste Geld

verschlingen. Ein neuer Zugang von der Sakristei wird am Theresienaltar gebrochen. Liturgische Erwägungen machen diese Maßnahme notwendig. Der Theresienaltar kann in die Nische des Eyß'schen Altars gestellt werden, wenn der Eyß'sche Altar an seinen ursprünglich dafür vorgesehenen Platz zurückkehrt. In der jetzigen Taufkapelle können wir eine Werktagkapelle einrichten, die gleichzeitig zur Beichte und zum Beichtgespräch dient. Die Mikrofonanlage muß völlig erneuert werden.

Eine solch umfassende Renovierung kann nur gelingen, wenn sie von der ganzen Gemeinde mitgetragen wird. Doch so, wie ich die Horschheimer mittlerweile kennengelernt habe, werden wir die Probleme bewältigen. Eins ist sicher: Nach der Renovierung werden wir eine der schönsten Kirchen von Koblenz haben ●



Die neue Konzeption verändert das Kircheninnere erheblich.

Johannes Rochwalsky

**Mendelssohn
Apotheke**

Apotheker R. Wilhelm

**In gesunden wie in kranken Tagen
muß man einen Apotheker haben**



Koblenz-Horchheim

Emser Straße 327 Telefon 7 54 77